

# Im Konzert beflügeln sich zwei Ensembles gegenseitig

Erster gemeinsamer Auftritt des Wernigeröder Kammerchores und des Sinfonieorchesters Magdeburger Musikfreunde

Von Rolf-Dietmar Schmidt  
Magdeburg • Bach oder Corelli - beide Komponisten haben weihnachtliche Musik wie nur wenige geprägt. Für die Eröffnung des ersten gemeinsamen Konzertes des Wernigeröder Kammerchores und des Sinfonieorchesters Magdeburger Musikfreunde e. V. am Sonntag in der Magdeburger Pauluskirche fiel die Wahl auf Arcangelo Corelli (1653-1713) mit dem Weihnachtskonzert für Streicher und b.c.

Das beginnt mit einem souverän gemeisterten anspruchsvollen Solo-Bläsersatz und setzt sich zusammen mit den Streichern unter der Leitung von



Der Wernigeröder Kammerchor und das Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde im Konzert.  
Foto: Bernhard Poprawa

Gero Wiest fort. Er formte außerordentlich subtil und feinfühlig die einzelnen Stimmen zu einem großen orchestralen Werk, das immer wieder durch Beifall unterbrochen wurde.

Das Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde e.V. hat eine lange Tradition. Die Wurzeln gehen bis in das Jahr 1958. Unter dem heutigen Namen gastierte das Orchester seit 1993 an vielen Orten im In- und Ausland.

Der Kammerchor Wernigerode ist zehn Jahre jünger. Alle Mitglieder absolvierten ihr Abitur am Landesgymnasium für Musik und traten im Rundfunk-Jugendchor Wernigerode auf.

In viele Städte Deutschlands verstreut, fanden sie 2003 als Kammerchor Wernigerode trotz weiter Wege wieder zusammen. Der Erfolg ist der Lohn, und den konnten sie unter der Leitung von Rainer Ahrens bei stürmischem Beifall genießen.

Die Weihnachtskantate „Der Stern von Betlehem“ von Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901) war der Höhepunkt des gemeinsamen Projektes, das vor einem Jahr von den musikalischen Leitern geplant wurde. Chor und Orchester beflügelten sich dabei gegenseitig zu bemerkenswerten Leistungen. Dazu trugen auch die Chorsolisten Andrea Löser

(Sopran) und Alexander Draht (Bass) bei. Insbesondere Andrea Löser vermochte die akustisch schwierige Pauluskirche stimmlich bis in den letzten Winkel zu füllen und einen Spannungsbogen aufzubauen, der die Zuhörer begeisterte.

Sowohl das „Weihnachtskonzert“ wie „Der Stern von Betlehem“ verbindet inhaltlich das Innehalten, die Besinnlichkeit. Und genau die hat dieses Konzert vermittelt.

„Vom Himmel hoch da komm ich her“ sangen die Besucher zum Abschluss. Es war ein Dankeschön für ein vorweihnachtliches Konzerterlebnis der Sonderklasse.